

LIEDER  
DER  
DEUTSCHEN  
MIT MELODIEN.

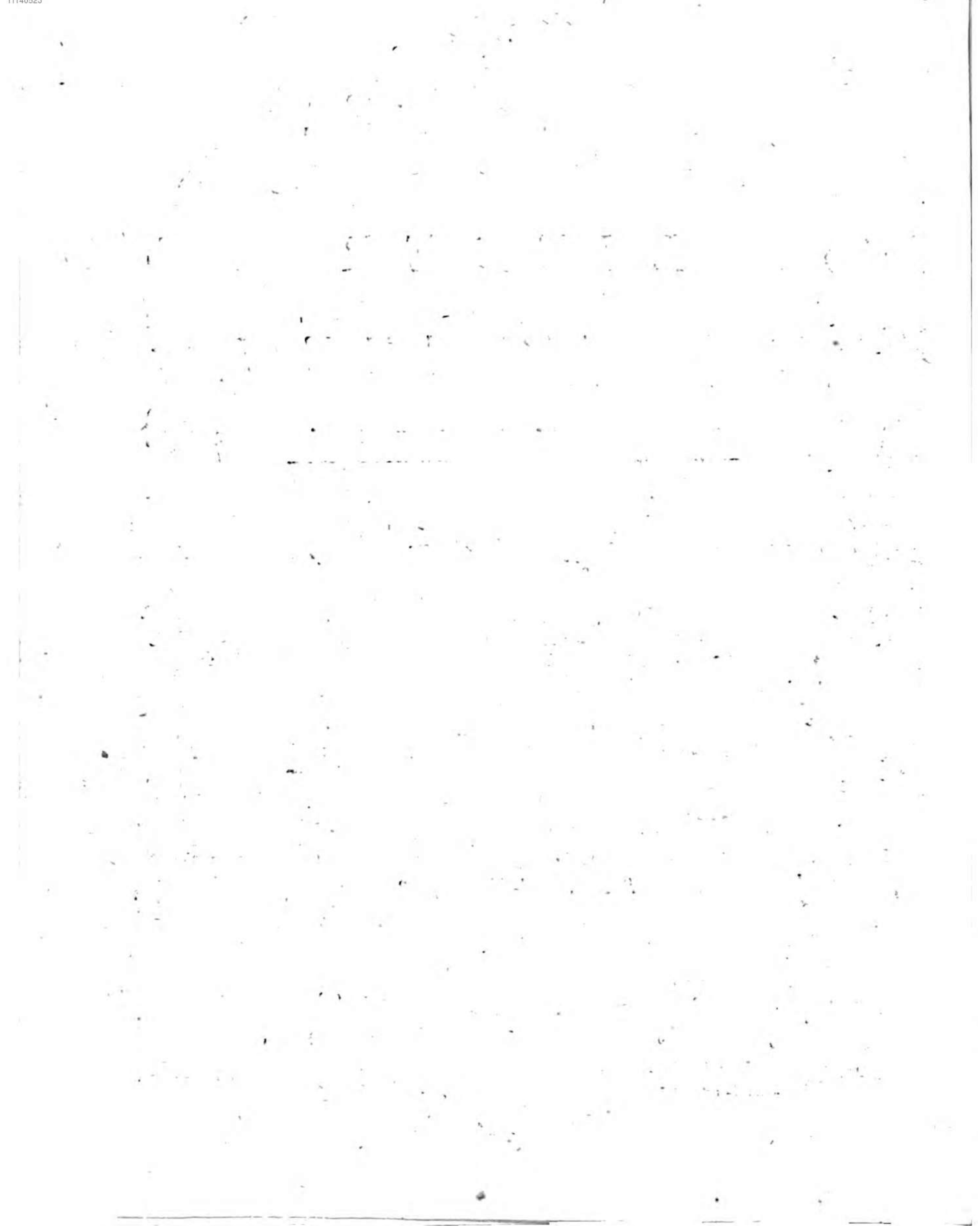
---

VIERTES BUCH.



BERLIN, 1768.

By GEORGE LUDEWIG WINTER.





*Etwas munter.*

O Chloë! höre du Der neuen Laute zu, - Die mir, bey stiller Nacht, Ein  
 junger Gott ge-bracht! Nimm diese, war sein Wort, Statt jener stol-zen dort: Die buhlt so lange  
 schon Um Pindars hohen Ton; Doch wenn sie Schlachten tönt, Wird ihre Kunst ver-höhnt.

### An Chloen.

O Chloë! höre du  
 Der neuen Laute zu,  
 Die mir, bey stiller Nacht,  
 Ein junger Gott gebracht!  
 Nimm diese, war sein Wort,  
 Statt jener stolzen dort:  
 Die buhlt so lange schon  
 Um Pindars hohen Ton;  
 Doch wenn sie Schlachten tönt,  
 Wird ihre Kunst verhöhnt.

Thu, wie der Tejergreis,  
 Der keines Helden Preis  
 In seine Leyer sang,  
 Woraus nur Liebe klang:  
 Er sang voll Weins und Lust,  
 Und an der Mädchen Brust;  
 Da sang er einst ein Lied,  
 Das noch die Herzen zieht,  
 Wornach die Grazien  
 Und Amor tanzeten.

Auf! tritt in seine Spur:  
 Da tritt man Rosen nur;  
 Und singe nur berauscht,  
 Und wo man Küsse tauscht.  
 Lyäen kennst du schon,  
 Doch nicht Cytherens Sohn:  
 Den mache dir anitz  
 Ein Blick, der feurig blitzt,  
 Und meine schnelle Hand  
 Durch diesen Pfeil bekannt.

Kaum sprach er dieses Wort,  
 So schoß er, und floh fort.  
 Da fühlte mein Herz  
 Noch nie gefühlten Schmerz;  
 Da sah ich voll Begier,

O Chloë! nur nach dir.  
 Nun siege, wer da will:  
 Mein neues Saitenspiel  
 Soll nur dem frohen Wein  
 Und Chloen heilig seyn.



## Reizend.

Will-kom - men, an - ge - neh - me Wüste, Von schwar - zer Sorg' und Un - ruh  
 leer, Thal, das ein Kö - nig lie - ben müßte, Wenn er, wie ich, voll Lie - be wär.

## L a u r a.

*Willkommen, angenehme Wüste,  
 Von schwarzer Sorg' und Unruh leer,  
 Thal, das ein König lieben müßte,  
 Wenn er, wie ich, voll Liebe wär.*

*Gekrümmte Bäche, klare Quellen,  
 Strom, der durch scharfe Felsen bricht,  
 Bezähmt das Rauschen eurer Wellen,  
 Ich denk' an Laura, stört mich nicht.*

*Ihr schlanken Erlen müßet schweigen,  
 Das hat euch die Natur gelehrt:  
 Doch müßt ihr eure Wipfel neigen,  
 So oft ihr Laurens Namen hört.*

*Ihr Vögel, hüpfet auf grünen Meyen,  
 Und singt und paaret euch im Rohr:  
 Doch stärker würde michs erfreuen,  
 Sängt ihr mir von der Laura vor.*

*Ihr Spatzen in der hohlen Weide,  
 Ihr küßt das ganze lange Jahr,  
 Euch macht das Singen wenig Freude:  
 Wie mir, als ich bey Laura war.*

*Ihr Schmetterlinge dieser Auen,  
 Ihr Blumenbuhler, die ihr seyd,  
 Ich mag euch gerne küssen schauen,  
 Doch haß' ich eure Flüchtigkeit.*

*Komm, Wirthinn aus dem Felsenritze,  
 Komm, schöne Schlange, auf mich zu!  
 Es gleichet Laura dir an Witze,  
 Und wirfst so helle Blick', als du.*

*Einsiedler in der kleinen Klause,  
 Wie kannst du ewig einsam seyn?  
 Was thust du in dem öden Hause:  
 Kehrt keine Gattinn bey dir ein?*

*Des ersten Menschen erste Bitte  
 War um ein Weib in seinen Schooß:  
 O Schnecke! deine enge Hütte  
 Wär', ohne Laura, mir zu groß.*

*Ihr Tauben, mit den glatten Hälsen,  
 Wie Regenbogen bunt gewebt,  
 Die ihr in Eichen und in Felsen  
 Allein der treuen Liebe lebt,*

*Ihr möget meiner Laura sagen,  
 O! sagt es ihr im Monath May:  
 Daß in den schönen Frühlingstagen  
 Kein Leben ohne Liebe sey.*



*Wünschend.*

Mein Damon... ach! er flie - het mich, Ent - reiß - set meinen

Fes - seln sich! Was glei - chet mei - nem Schmerz? Er glaubt, daß ich ihm

grausam bin, Und trägt sein Herz zu Daphnen hin. O! kennt' er, O! kennt' er, O!

kennt' er doch mein Herz!

*Der Undankbare.*

*Mein Damon... ach! er fliehet mich,  
 Entreißet meinen Fesseln sich!  
 Was gleicht meinem Schmerz?  
 Er glaubt, daß ich ihm grausam bin,  
 Und trägt sein Herz zu Daphnen hin.  
 O! kennt' er doch mein Herz!*

*Macht ihm mein oft verwirrter Blick  
 Sein mündlich ihm versagtes Glück  
 Nicht schmachtend offenbar?  
 O! möcht' er mir nur untreu seyn:  
 So rächt' ich mich durch Stolz; allein  
 Er ist auch undankbar.*



*Angenehm freudig.*

Freundinn, schön, wie Hespers Blicke, Lieblich, wie der West,  
 Zürne nicht, zürne nicht, Daß ich dir an deinem Fest  
 Kei-ne jun-ge Veil-chen schi-cke.

*Auf einen Geburtstag.*

*Freundinn, schön, wie Hespers Blicke,  
 Lieblich, wie der West,  
 Zürne nicht,  
 Daß ich dir an deinem Fest  
 Keine junge Veilchen schicke.*

*Wo du durch die grünen Wiesen  
 Hinter Lämmern gehst,  
 Und am Bach  
 Unter jungen Hirten stehst,  
 Wachjen sie zu deinen Füßen.*



*Mit Bewegung.*

Him - mel! was ich heut er - lit - te! Bis in un - srer Wälder Mit - te,

Bis zu den ge - heim - sten Bu - chen Drang mein Schä - fer, mich zu su - chen.

Frey - lich, wie ich sel - ber fin - de, Hatt' er un - ge - mei - ne Gründe,

Mich zu sehn, mirs zu er - zäh - len; Doch auch ich, mich zu ver - keh - len.

*Thestylis.*

*Himmel! was ich heute erlitt!*  
*Bis in unsrer Wälder Mitte,*  
*Bis zu den geheimsten Buchen*  
*Drang mein Schäfer, mich zu suchen.*

*Freylich, wie ich selber finde,*  
*Hatt' er ungemene Gründe,*  
*Mich zu sehn, mirs zu erzählen;*  
*Doch auch ich, mich zu verkehlen.*



Pohlisch.

In des Him - mels tie - fer Fer - ne Sucht Kaf - si - ni  
 neu - e Ster - ne, Wenn es ihm kein Ne - bel wehrt. Wie viel Näch - te  
 sind verschwunden, Eh er Ei - nen Stern ge - funden! Denn ihn macht kein  
 Wein ge - lehrt.

### Der neue Sternseher.

*In des Himmels tiefer Ferne  
 Sucht Kaffini neue Sterne,  
 Wenn es ihm kein Nebel wehrt.  
 Wie viel Nächte sind verschwunden,  
 Eh er Einen Stern gefunden!  
 Denn ihn macht kein Wein gelehrt.*

*Wein entdeckt mir neue Sterne:  
 Ich kann in des Himmels Ferne,  
 Wenn der Eimer ausgeleert,  
 Wenn sich Tisch und Stube drehen,  
 Alle Sterne doppelt sehen:  
 Denn mich macht der Wein gelehrt.*



## Angenehm.

Was ist so anmuths - voll, so an - muths - voll und hold?

Mich krönt bey Tag', an schwe - ren Zweigen, Die sich zu mir her - un - ter -

neigen, Der Po - me - ran - zenbaum mit Gold: Was ist so anmuthsvoll,

so an - muths - voll und hold?

The musical score consists of five systems, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/8. The lyrics are written below the vocal lines. The piano accompaniment includes various ornaments and fingerings, such as trills and sixteenth-note patterns.

## Das Anmuthsvolle und Holde.

Was ist so anmuthsvoll und hold?  
 Mich krönt bey Tag', an schweren Zweigen,  
 Die sich zu mir herunterneigen,  
 Der Pomeranzenbaum mit Gold:  
 Was ist so anmuthsvoll und hold?  
 Was ist so anmuthsvoll und hold?  
 Des Abends seh ich Lunen rollen,  
 Und mir verliebt ein Mäulchen zollen,

Wie sie Endymion gezollt:  
 Was ist so anmuthsvoll und hold?  
 Was ist so anmuthsvoll und hold?  
 Ich seh in ihrer Purpurwiegen  
 Des Morgens dort die Sonne liegen,  
 Schon glühend, wie ein Trunkenbold:  
 Was ist so anmuthsvoll und hold?



Fröhlich.

Weil ich nicht prächtig schmausen kann, Sollt' ich nicht  
fröhlich schmausen können? Will Flora für mein Haar mir  
holde Rosen gönnen, Was geht der Fürsten Prunk mich an?

## Der Schmaus.

Weil ich nicht prächtig schmausen kann,  
Sollt' ich nicht fröhlich schmausen können?  
Will Flora für mein Haar mir holde Rosen gönnen,  
Was geht der Fürsten Prunk mich an?

Was hilfts zur Lust, wenn ihre Wand  
Sich in gewirktes Gold verhüllet,  
Und ein Bedientenschwarm die Marmorsäule füllet,  
Mit goldnen Schlüsseln in der Hand?

Sieh hin, wo keine Pracht gebricht:  
Man gähnt auch mitten im Gepränge;  
Der Nektar Jupiters, der Speisen ekle Menge  
Die fesseln Scherz und Freude nicht.

Und Lieder der Zufriedenheit  
Ertönen aus dem frohen Munde:  
Bis, nach durchscherzter Nacht, die kühle Morgenstunde  
Die Schatten und den Schmaus zerstreut.

Die Freude, des Lyäus Kind,  
Entflieht unruhigen Paästen,  
Und schwärmt zu Hütten hin, die nur gewählten Gästen,  
Nur dir, o Freundschaft! heilig sind.

Fleußt nicht für uns der Reben Blut,  
Die Chios edle Berge schwärzen:  
Auch Bacchus an dem Rhein flößt in zufriedne Herzen  
Vertraulichkeit und guten Muth.

Hier läßt er keinen Gast betrübt;  
Der Gott begeistert aller Busen,  
Und weckt den Satyr auf, und ruft die muntern Musen,  
Und Amorn, der die Musen liebt;



*Lebhaft.*

The musical score consists of two systems, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/8. The first system contains the lyrics: "Wie wunderthätig ist Die Schöne, die recht küßt! Ihr". The second system contains the lyrics: "Kuß dringt, mehr wie Wein, Durch Adern und Gebein." The piano accompaniment includes various rhythmic patterns and fingerings, such as sixteenth and thirty-second notes, and rests.

*Der Kuß.*

*Wie wunderthätig ist  
Die Schöne, die recht küßt!  
Ihr Kuß dringt, mehr wie Wein,  
Durch Adern und Gebein.*

*Den Mund gab die Natur  
Uns nicht zur Sprache nur:  
Was ihn vollkommner macht,  
Ist, daß er küßt und lacht.*

*Ach! überzeuge dich  
Davon, mein Kind, durch mich:  
Und nimm und gib im Kuß  
Der Freuden Ueberfluß.*



*Altväterisch.*

O Jüngling, sey so ruchlos nicht, Und leugne die Gespenster! Ich selbst sah eins beym

Mondenlicht Aus meinem Kammer-fenster, Das saß auf einem Leichenstein:

*Spöttisch und lebhaft.*  
Drum müssen wohl Ge-spenster seyn. Ich

wen-de nichts da - wi - der ein: Es müs-sen wohl Ge - spenster seyn. Ich

Zum Befchluss.

wen-de nichts da - wi - der ein: Doch wünscht' ich eins da - von zu seyn.



## Die Gespenster.

Der Alte.

*O Jüngling, sey so ruchlos nicht,  
Und leugne die Gespenster!  
Ich selbst sah eins beym Mondenlicht  
Aus meinem Kammerfenster,  
Das saß auf einem Leichenstein:  
Drum müssen wohl Gespenster seyn.*

Der Jüngling.

*Ich wende nichts dawider ein:  
Es müssen wohl Gespenster seyn.*

Der Alte.

*Als meiner Schwester Sohn verschied,  
(Das sind nunmehr zehn Jahre!)  
Sah seine Magd, die trefflich sieht,  
Des Abends eine Bahre,  
Und oben drauf ein Todtenbein:  
Drum müssen wohl Gespenster seyn.*

Der Jüngling.

*Ich wende nichts dawider ein:  
Es müssen wohl Gespenster seyn.*

Der Alte.

*Und als mein Freund im Treffen blieb,  
Das Frankreich jüngst verloren,  
Hört' seine Frau, wie sie mir schrieb,  
Mit ihren eignen Ohren  
Zu Mitternacht drey Eulen schreyn:  
Drum müssen wohl Gespenster seyn.*

Der Jüngling.

*Ich wende nichts dawider ein:  
Es müssen wohl Gespenster seyn.*

Der Alte.

*In meinem Keller selbst gehts um:  
Ich hör' oft ein Gefause;  
Doch werden die Gespenster stumm,  
Ist nur mein Sohn zu Hause.  
Denk nur! sie saufen meinen Wein:  
Das müssen wohl Gespenster seyn.*

Der Jüngling.

*Ich wende nichts dawider ein:  
Doch wünscht' ich eins davon zu seyn.*



## Aufgeräumt.

Hört, was die Männer sa - gen, Wenn sie sich Mäd - chen wäh - len! Wenn

sie sich Mäd - chen wäh - len! Es sagt der Pi - e - ti - ste: Ich

bet' euch in dem Him - mel. Es sagt der ar - me Jun - ker: Ich

zäh - le dreif - sig Ah - nen. Es sagt der al - te Witt - wer: Ich

zäh - le Ton - nen Gol - des. Es sagt der Ue - ber - win - der, es



sagt der Ue - ber - win - der: Ich schla - ge mei - ne Fein - de, Ich

hab' in mei - nen Tem - peln Schon hun - dert Sie - ges - hun - dert Sie - ges -

fah - - - nen. Es sa - gen al - le Män - ner Mit

Bän - dern und mit Ster - nen: Seht, wir sind Exc - cel - len - zen!

Seht, wir sind Exc - cel - len - zen!



Ich a-ber sa-ge: Mädchen, Ich kann vor-trefflich küs-sen! vor-

trefflich, — Vor-trefflich kann ich küssen! Da - durch verdreng' ich

Ahnen, Ge-be-te, Tonnen Goldes, Und Stern' und Excel - lenzen, Und hundert Sie - ges -

fah - nen, da - durch verdreng' ich Ahnen, Ge-be-te, Tonnen Goldes, Und

Stern' und Ex-cel - len - zen, Und hundert Sie - ges - fah - - nen.



## Unschuldig.

Nun, heu - te führt man mich zur Trau, Und mor - gen bin ich ei - ne  
 Frau. O Him - mel, steh mir bey! Ich bit - te dich von  
 Her - zens Grund, Er - halt doch mei - nen Mann ge - sund, Er - halt doch  
 mich ge - treu!

## Seufzer einer Braut.

Nun, heute führt man mich zur Trau, Ich bitte dich von Herzens Grund,  
 Und morgen bin ich eine Frau. Erhalt doch meinen Mann gesund,  
 O Himmel, steh mir bey! Erhalt doch mich getreu!



*Langsam mit Innbrunst.*

O leite schönste Venus, Die du am Himmel wachst, Die Schritte deines  
Schäfers, Der itzt Dorinden sucht! Der itzt Dorinden sucht! Ich  
gehe nicht zu rauben Und nicht zu tödten aus; Mich treibt allein die  
Liebe. Auch du suchst, was du liebst, auch du suchst, was du liebst.

### Gebet an die Venus.

Nach dem Griechischen des Moschus.

O leite, schönste Venus,  
Die du am Himmel wachst,  
Die Schritte deines Schäfers,  
Der itzt Dorinden sucht!

Ich gehe nicht zu rauben  
Und nicht zu tödten aus;  
Mich treibt allein die Liebe.  
Auch du suchst, was du liebst.



*Nicht zu geschwind.*

The musical score consists of two systems, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/8. The first system's vocal line contains the lyrics: "Du, Ze - phyr, der das stil - le Sehnen Des Hir - ten sei - ner Hir - tinn". The piano accompaniment includes fingering numbers 6, 7, 4, 3, 8, 6, 6, and an 'x' mark. The second system's vocal line contains the lyrics: "sagt, Wenn er, zu blö - de bey der Schö - nen, Nur Bü - schen sei - nen Kummer klagt!". The piano accompaniment includes fingering numbers 6, 5, 7, 2, 3, 6, 6, 6, 6, and an 'x' mark.

### *Befehl an den Zephyr.*

*Du, Zephyr, der das stille Sehnen  
Des Hirten seiner Hirtinn sagt,  
Wenn er, zu blöde bey der Schönen,  
Nur Büschen seinen Kummer klagt!*

*Findst du dem Schlummer überlassen  
Selinden, die die Lieb' empört:  
So lispel ihr zu, ich müß' erblassen,  
Wenn sie mein Seufzen nicht erhört.*

*Doch, fragt sie nichts nach meinen Klagen,  
Lacht sie wohl noch zu der Gefahr:  
So kannst du im Vertraun ihr sagen,  
Was du erst sagtest, sey nicht wahr.*



*Sehr bewegt.*

In die-*sem* hol-*den* Thal, auf die-*sen* stil-*len* Au-*en* Ver-

bracht' ich e-*he*-*dem*, An-*ge*-*li*-*ken* zu schau-*en*, Ein Frühlings-*ta*-*gen*

gleich ver-*gnügt* ver-*floss*-*nes* Jahr. Wie reizend war sie nicht! wie

werth der schönsten Trie-*be*! Du seuf-*zest*, du seuf-*zest*, schwa-*ches* Herz? em-

pfindest du wieder Liebe? Ver-*gäße*st du denn schon, daß sie dir un-*treu* war?



*R o l a n d.*

*In diesem holden Thal, auf diesen stillen Auen  
 Verbracht ich ehemals, Angeliken zu schauen,  
 Ein Frühlingstagen gleich vergnügt verfloßnes Jahr.  
 Wie reizend war sie nicht! wie werth der schönsten Triebe! —  
 Du seufzest, schwaches Herz? empfindst du wieder Liebe?  
 Vergaßest du denn schon, daß sie dir untreu war?*

*Mein Finger brach hier oft, sanft irrend auf der Heide,  
 Der goldnen Blümmchen Pracht: die steckte sie, voll Freude,  
 Bald auf die weiße Brust, bald in das schwarze Haar.  
 Wie reizend war sie nicht! wie werth der schönsten Triebe! —  
 Du seufzest, schwaches Herz? empfindst du wieder Liebe?  
 Vergaßest du denn schon, daß sie dir untreu war?*



*Luftig.*

Wenn ich Kö-nig wä - re, Würb' ich nicht, wie sie, Tapfre Männer -

hee - re: O! wie mor - den die! O! wie

mor - den die!

*Der König.*

*Wenn ich König wäre,  
Würb' ich nicht, wie sie,  
Tapfre Männerheere:  
O! wie morden die!*

*Nein, die Welt zu schonen,  
Und mir selbst zur Lust,  
Würb' ich Amazonen,  
Stolz von Aug' und Brust.*



*Zärtlich.*

The musical score consists of five systems of music. Each system has a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The lyrics are written below the vocal line. The piano accompaniment includes various ornaments and fingerings.

O komm, um - ringt von Freude, Scherz und La - chen, Der schönsten  
 Göt - tinn schö - ner Sohn! Komm, leh - re mich die Kunst verliedt zu  
 ma - chen; Die leich - te Kunst zu lie - ben weiß ich schon, ich weiß sie  
 schon, ich weiß sie schon, die Kunst zu lie - ben weiß ich schon.

*Wunsch eines Liebhabers.*

O komm, umringt von Freude, Scherz und Lachen, Komm, wenn du willst, auch ohne Scherz und Lachen,  
 Der schönsten Göttinn schöner Sohn! Und lehre Chloen ihre Pflicht:  
 Komm, lehre mich die Kunst verliedt zu machen; Denn Chloe weiß die Kunst verliedt zu machen;  
 Die leichte Kunst zu lieben weiß ich schon. Die leichte Kunst zu lieben weiß sie nicht.



Mit vielem Affekt.

Und fehl - ten dir der Schön - heit hol - de Ga - ben: So mach - te  
 Und soll - test du so fei - nen Witz nicht ha - ben: Mich hätt - te

6 6 6 6

mich dein sel - ner Geist be - glückt; } Der reiche  
 doch der Glie - der Pracht ent - zückt. }

6 6 6 6 6 6 6

Geist, die gött - li - che Ge - stalt Ward dir ver - traut, zu le -

5 5 7 7 6 7 6

ben und zu lie - ben. Ge - lieb - tes Kind, ge - lieb - tes

7 6 6 4 6 6

Kind, todt werd' ich mich be - trü - - ben,

6 6 6 6 6 6 6

hwc



The image shows a musical score for a song. It consists of two systems of music. Each system has a vocal line (treble clef, 3/4 time) and a guitar line (treble clef, 3/4 time). The lyrics are written below the vocal line. The first system contains the lyrics: "Wenn nicht dein Blut für mich aus Liebe wallt! Wenn nicht dein". The second system contains the lyrics: "Blut für mich aus Liebe wallt!". The guitar line includes various chords and fingerings, with some notes marked with numbers 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. There are also some decorative elements like a double bar line with repeat dots and a fermata.

Wenn nicht dein Blut für mich aus Liebe wallt! Wenn nicht dein

Blut für mich aus Liebe wallt!

## An Aeglen.

Und fehlten dir der Schönheit holde Gaben:  
 So machte mich dein seltner Geist beglückt;  
 Und solltest du so feinen Witz nicht haben:  
 Mich hätte doch der Glieder Pracht entzückt.  
 Der reiche Geist, die göttliche Gestalt  
 Ward dir vertraut zu leben und zu lieben.  
 Geliebtes Kind, todt werd ich mich betrüben,  
 Wenn nicht dein Blut für mich aus Liebe wallt!



## Vergnügt.

Wohl dem, der, weit von ho- hen Din- gen, Den Fuß stellt auf der Ein- falt Bahn!  
 Wer sei- nen Muth zu hoch will schwingen, Der stößt gar leichtlich o- ben an.

Ein je- der lo- be sei- nen Sinn, Ich lie- be mei- ne Schä- ferinn.

The musical score consists of two systems. The first system has a vocal line (treble clef, one flat) and a piano accompaniment line (bass clef, one flat). The second system also has a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are written in red ink below the notes. The piano part includes various fingering numbers (6, 7, 2, 6, 4, 5, 6, 4) and dynamic markings (f, sf).

## Der Liebhaber ohne Ehrsucht.

Wohl dem, der, weit von hohen Dingen,  
 Den Fuß stellt auf der Einfalt Bahn!  
 Wer seinen Muth zu hoch will schwingen,  
 Der stößt gar leichtlich oben an.  
 Ein jeder lobe seinen Sinn,  
 Ich liebe meine Schäferinn.

Ein hohes Schloß wird durch die Schläge  
 Des starken Donners oft gerührt;  
 Wer weit will, irret oft vom Wege,  
 Durch Wahn und eiteln Schein verführt.  
 Ein jeder lobe seinen Sinn,  
 Ich liebe meine Schäferinn.

Auf großer See sind große Wellen,  
 Viel Klippen, Sturm und strenger Wind:  
 Wer klug ist, bleibet bey den Quellen,  
 Die in den grünen Thälern sind.  
 Ein jeder lobe seinen Sinn,  
 Ich liebe meine Schäferinn.

Hat Phyllis gleich nicht Gold und Schätze,  
 So hat sie doch was mir gefällt:  
 Womit ich mein Gemüth ergetze,  
 Wird nicht erkauf't um Gut und Geld.  
 Ein jeder lobe seinen Sinn,  
 Ich liebe meine Schäferinn.

Man steht bey reicher Leute Pforte  
 Sehr oft, und kömmt doch selten ein:  
 Bey ihr bedarf es nicht der Worte;  
 Was ihr ist, ist nicht minder mein.  
 Ein jeder lobe seinen Sinn,  
 Ich liebe meine Schäferinn.

Glänzt sie gleich nicht mit theuren Sachen,  
 So glänzt doch ihrer Augen Licht.  
 Gar viel' muß Hoffart schöne machen:  
 Ihr schlechter Schein betreugt mich nicht.  
 Ein jeder lobe seinen Sinn,  
 Ich liebe meine Schäferinn.

Ist sie gleich nicht von hohem Stande,  
 So ist sie dennoch aus der Welt;  
 Hat sie gleich keinen Sitz im Lande,  
 Sie selbst ist mir ein weites Feld.  
 Ein jeder lobe seinen Sinn,  
 Ich liebe meine Schäferinn.

Wer will, mag in die Lüfte fliegen;  
 Mein Ziel erstreckt sich nicht so weit:  
 Ich lasse mich an dem begnügen,  
 Was nicht bemüht, und doch erfreut.  
 Ein jeder lobe seinen Sinn,  
 Ich liebe meine Schäferinn.



Zärtlich.

Willst du die - sen Raub nicht stra - fen, O so wa - che, Schä - fe -  
 rinn! A - ber, wenn ich straf - bar bin, Mag dein schö - nes Au -  
 - ge schla - fen.

### An die schlafende Belinde.

Willst du diesen Raub nicht strafen,  
 O so wache, Schäferinn!  
 Aber, wenn ich strafbar bin,  
 Mag dein schönes Auge schlafen.

Schlafe, schlüchterne Belinde!  
 Dieser Kuß verschaffe dir  
 Einen süßen Traum von mir,  
 Der dein kaltes Herz entzünde!

Dann wirst du vom Traum erwachen:  
 Macht ihr Schatten mich entzückt,  
 Wirst du sagen, wie beglückt  
 Wird mich nicht die Liebe machen!



## Unwillig.

First system, vocal line. Treble clef, key signature of two flats (B-flat, E-flat), 2/4 time signature. The melody begins with a trill on the first note. The lyrics are: *Voll Ei-fer-sucht sprach zu Me-lis-sen Der auf - - ge-brachte Dama-*

*Voll Ei-fer-sucht sprach zu Me-lis-sen Der auf - - ge-brachte Dama-*

First system, piano accompaniment. Bass clef, key signature of two flats, 2/4 time signature. The accompaniment features a steady eighth-note bass line and chords. Fingerings 6, 7, 6, 5, 6 are indicated above the notes.

Second system, vocal line. Treble clef, key signature of two flats, 2/4 time signature. The melody continues with a trill. The lyrics are: *ren: Noch die-sen Morgen, sollst du wif-sen, Will ich von*

*ren: Noch die-sen Morgen, sollst du wif-sen, Will ich von*

Second system, piano accompaniment. Bass clef, key signature of two flats, 2/4 time signature. Fingerings 6, 7, 6 are indicated above the notes.

Third system, vocal line. Treble clef, key signature of two flats, 2/4 time signature. The melody continues. The lyrics are: *die-sen Flu-ren gehn! Gieb mir mein Band, und mei-ne Lieder, Mein*

*die-sen Flu-ren gehn! Gieb mir mein Band, und mei-ne Lieder, Mein*

Third system, piano accompaniment. Bass clef, key signature of two flats, 2/4 time signature. Fingerings 5, 6, 7, 6, 7 are indicated above the notes.

Fourth system, vocal line. Treble clef, key signature of two flats, 2/4 time signature. The melody continues. The lyrics are: *Lamm, und meine Flöte wieder; Denn län-ger wirst du mich nicht*

*Lamm, und meine Flöte wieder; Denn län-ger wirst du mich nicht*

Fourth system, piano accompaniment. Bass clef, key signature of two flats, 2/4 time signature. Fingerings 6, 7, 4, 6, 6 are indicated above the notes.

Fifth system, vocal line. Treble clef, key signature of two flats, 2/4 time signature. The melody concludes with a fermata. The lyrics are: *sehn, län-ger wirst du mich nicht sehn.*

*sehn, län-ger wirst du mich nicht sehn.*

Fifth system, piano accompaniment. Bass clef, key signature of two flats, 2/4 time signature. Fingerings 7, 6, 6 are indicated above the notes.







*Ernsthaft, nicht zu geschwind.*

Er - kennt, Un - se - li - ge! For - tunens fa - l - sche Strei - che: Ihr  
In ih - - ren Hän - den ist der Ar - me, wie der Rei - che, Der

lieb - ste - ste Schauspiel ist der Ho - heit schnel - ler Fall. } Freu - den,  
Weise, wie der Thor, ein Scherz, ein leichter Ball. }

die sie heut ver - schaffte, Sieg', und nach den Sie - gen

Ruh', Wen - det oft die Flat - ter - haf - te Mor - gen ei - - nem andern

zu. Umarmt die Schmeichle - rinn mich den - noch mit Be - stande: Wohlan! so dank' ich



*ihr für jeden Lie-bes-blick. Zerreißt sie, unge-treu, die holden Freundschafts-bande: Mit*

*Freuden send' ich ihr Geschenk und Ring zu-rück; Gat - te mich, voll hö - hern*

*Muthes, Brave Pe - ni - a, mit dir, bra-ve Pe - ni - a, mit dir: Bringst du,*

*statt des Hey - raths-gutes, Ehr' und Red - lich - keit zu*

*mir, Ehr' und Red - lich - keit zu mir.*



*Etwas gemäßig.*

Der Hirte.

Die

O Schäferinn, ge-stat - te mir Dich oh-ne Zeugen hier zu küf - sen. Nein,

Hirtinn.

Der Hirte.

Schäfer, nein! erlaubt' ichs dir, Was würd' ich nicht erdul - den müssen? Erdulden? Venus

Die Hirtinn.

schützt uns hier In blätterreichen Myr - then - he - cken. Gut, Schäfer! Doch erst sa - ge

Der Hirte.

mir, Wie die verstohtnen Küf - se schme - cken. Sie schmecken, wie der gel - be Wein, Den

Die Hirtinn.

ich in diese Scha - le gief - se. Wie schmeckt denn der? Geuß hurtig ein, Daß ich zur







## Tröstlich.

Wie oft hab' ich, du klei-ner, hel-ler Bach, Mit Thränen dich getrübt! mit

Thränen dich getrübt! Du mur-meltest so sanft, und ach! Ich seufzte so verliebt! Ich seufz-

te so verliebt! Nun ich ein Feind der Liebe bin, Komm ich, als Trinker, oft zu deinem

U - fer hin; Nun sollst du, nun sollst du nützlicher mir seyn, nun sollst du nützlicher mir

seyn: Nun küh-le mei-nen Wein, nun küh - le mei - nen Wein.



Munter.

Ein schö-nes Kind von drey-zehn Jahren Hat in der Welt noch nichts er-fahren, Und  
 ist zu jung für einen Mann: Sind nur zwey Jahre noch ver-gan-gen, So  
 weiß sie mehr, als wir ver-lan-gen. Was fängt man an? was fängt man an?

### Was fängt man an?

Ein schönes Kind von dreyzehn Jahren  
 Hat in der Welt noch nichts erfahren,  
 Und ist zu jung für einen Mann:  
 Sind nur zwey Jahre noch vergangen,  
 So weiß sie mehr, als wir verlangen.  
 Was fängt man an?

Wenn nichts an einer Gattinn rühret,  
 So wird sie zwar nicht leicht verführet;  
 Doch sagt, ob man sie lieben kann?  
 Und wenn sie Reiz und Jugend schmücken,  
 Wird sie da nur den Mann entzücken?  
 Was fängt man an?

Wenn man die raschen Weiber hütet,  
 Und herrisch über sie gebietet,  
 Heißt man ein Murrkopf, ein Tyrann:  
 Doch ist man freundlich und gelassen,  
 So sind die Weiber ausgelassen.  
 Was fängt man an?







Nicht zu lustig.

Der U - hu, der Kauz und zwo Eu - len Be - klag - ten er - bürmlich ihr

Leid: Wir sin - gen; doch heißt es, wir heu - len: So grau - sam be -

lügt uns der Neid. Wir hö - ren der Nach - tigall Pro - ben, Und wei - chen an

Stim - me nicht ihr: Wir sel - ber, wir müs - sen uns lo - ben, Es

lobt uns ja kei - ner, als wir, es lobt uns ja kei - ner, als wir.

unis.



Lustig.

Wo man ver-gulig-ta Mäd-chen küß- set, Zu je- der  
 flat- tert, -kei-ner treu, Und sich die Luft, die man ge-  
 nies-set, Stets durch den Un- be- stand ver- stüß- set: Da stimm' ich  
 bey, da stimm' ich bey; Doch, ich gieng' ei- ne Hey- rath  
 ein, Um ein Paar Ta- ge mich zu freun? Ich bin kein



The image shows a musical score for a song. It consists of two systems of music. Each system has a vocal line and a bass line. The vocal line is in 3/4 time and the bass line is in 3/4 time. The key signature has one flat (B-flat). The lyrics are written below the vocal line. The first system ends with a double bar line and a repeat sign. The second system also ends with a double bar line and a repeat sign.

groß - ser Freund vom Zan - ke, Das mag ein Glück für an - dre  
 seyn: Ich dan - - ke, ich dan - ke.

## Die Wahl.

Wo man vergnügte Mädchen küßt,  
 Zu jeder flattert, keiner trenn,  
 Und sich die Lust, die man genießt,  
 Stets durch den Unbestand verjüset:  
 Da stimm' ich bey;  
 Doch, ich gieng' eine Heyrath ein,  
 Um ein Paar Tage mich zu freun?  
 Ich bin kein großer Freund vom Zanke,  
 Das mag ein Glück für andre seyn:  
 Ich danke.

Wo man durch Scherz sich lustig macht,  
 Und, von dem Hypochonder frey,  
 Wenn der Satyrengest erwachet,  
 Der Menschen Thorheit bloß belachet:  
 Da stimm' ich bey;  
 Doch, um die Laster nicht zu sehn,  
 Sollt' ich in finstre Wüsten gehn?  
 Das wär' ein herrlicher Gedanke!  
 Die sind für einen Timon schön:  
 Ich danke.

Wo, wenn man eine Krankheit spliret,  
 Man, statt der ekeln Arzeney,  
 Die Heilungskraft des Weins probiret,  
 Der, wie ich weiß, sehr bald kuriret:  
 Da stimm' ich bey;  
 Doch, mir zur Last, gesund zu seyn,  
 Vertauscht' ich meinen alten Wein  
 Mit einem Apothekertranke?  
 Rhabarber nehmt' ein anderer ein:  
 Ich danke.



*Etwas langsam.*

Wenn mich be - jahr - te Sprö - den quälen, Mir ih - re Tu - gen -

den er - zählen, Und auf die jun - gen Schö - nen schmähen: Wie

*Hurtig.*

lang wird mir die Zeit! Wenn mun - tre, Mäd - chen mit mir

spie - len, Die noch, wie ich, ihr Le - ben füh - len, Und schau nach mei - nem

Her - zen zie - len! Wie hur - tig, wie hur - tig ver - schwindet die Zeit!



## *Die lange und kurze Zeit.*

*Wenn mich bejahrte Spröden quälen,  
Mir ihre Tugenden erzählen,  
Und auf die jungen Schönen schmählen:  
Wie lang wird mir die Zeit!  
Wenn muntre Mädchen mit mir spielen,  
Die noch, wie ich, ihr Leben fühlen,  
Und schlau nach meinem Herzen zielen!  
Wie hurtig verschwindet die Zeit!*

*Wenn meine Vettern mich betäuben,  
Mit Regeln mir die Ohren reiben,  
Wie ich soll gute Wirthschaft treiben:  
Wie lang wird mir die Zeit!  
Doch wenn sie, wie der Tejer, winken,  
Wo vollgeschenkte Gläser blinken,  
Mit ihnen jugendlich zu trinken:  
Wie hurtig verschwindet die Zeit!*

---



## Zärtlich.

{ Ver - traut saß einst auf ih - ren Mat - ten Des A - bends Do - ris  
 Und wen ver - füh - ren nicht die Schat - ten? Ihr Schä - fer ward zu -  
 bey'm El - pin: } Sie stieß ihn ganz er - zürnt zu - rücke, Und  
 letzt zu kühn. droht', ihm nim - mer zu ver - zeihn, Und fieng in die - sem  
 Au - gen - bli - cke Aus Ra - che laut an auf - zu - schreyn.

## D o r i s.

Vertraut saß einst auf ihren Matten  
 Des Abends Doris bey'm Elpin:  
 Und wen verführen nicht die Schatten?  
 Ihr Schäfer ward zuletzt zu kühn.  
 Sie stieß ihn ganz erzürnt zurücke,  
 Und droht', ihm nimmer zu verzeihn,  
 Und fieng in diesem Augenblicke  
 Aus Rache laut an aufzuschreyn.

Ihr Hylax, seine Pflicht zu zeigen,  
 Fiel den Elpin mit Belen an.  
 Und Doris -- Doris hieß ihn schweigen.  
 Hat' Hylax denn nicht recht gethan?  
 Aus Furcht, die Mutter möcht' es hören,  
 Schalt sie des treuen Hündchens That;  
 Und uns kann diese Vorsicht lehren,  
 Wie laut sie selbst geschrieen hat.



## Naiv und gelassen.

Was fällt doch mei-ner Mut-ter ein? Vor Zei-ten ließ sie mich allein; Itzt  
 kei-nen Au-gen-blick. Ich geh zum Busch, ich geh zum Bach, So  
 schreyt sie mir von wei-tein nach: Heh! Mäd-chen, komm zu-rück!

The musical score consists of three systems, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 3/8. The first system includes the lyrics 'Was fällt doch mei-ner Mut-ter ein? Vor Zei-ten ließ sie mich allein; Itzt'. The second system includes 'kei-nen Au-gen-blick. Ich geh zum Busch, ich geh zum Bach, So'. The third system includes 'schreyt sie mir von wei-tein nach: Heh! Mäd-chen, komm zu-rück!'. The score is marked with dynamics such as 'p' (piano) and 'f' (forte), and includes various musical notations like notes, rests, and fingerings.

## Klagen der jungen Lalage.

Was fällt doch meiner Mutter ein?  
 Vor Zeiten ließ sie mich allein;  
 Itzt keinen Augenblick.  
 Ich geh zum Busch, ich geh zum Bach,  
 So schreyt sie mir von weitem nach:  
 Heh! Mädchen, komm zurück!

Die gute Mutter forget wohl,  
 Daß mir allein nicht grauen soll:  
 Nein, dafür steh ich ihr;  
 Ich geh da oder dorten hin,  
 Mein Thyrsis weiß schon, wo ich bin:  
 Dann, — nun! dann spielen wir.

Denkt sie, wenn sie nicht bey mir ist,  
 Daß mir der Wolf mein Schäfchen frist:  
 Ach! so betriegt sie sich.  
 Der Wolf? Ey! das hat grosse Noth!  
 Ich glaube, Thyrsis schlug' ihn todt:  
 Er liebt es mehr, als ich.



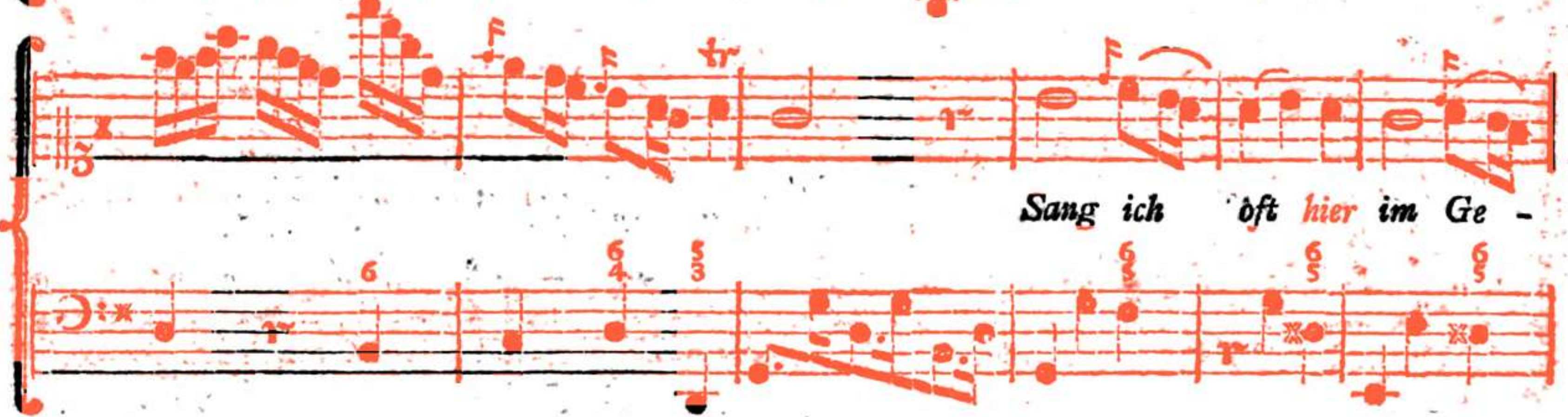
*Sanft, aber nicht gar langsam.*



Hol-de, lie-bens-er-the Wufte, Sichrer Auf-enthalt der Ruh, Die, stieß  
 6 7 6 7 6 5 6 6 8 5 6 5



mir ein Un-muth zu, Diesen Unmuth mir verfaß-te!  
 6 4 2 6 5 4 x 6 6 6 4 3 6



Sang ich oft hier im Ge-  
 6 6 5 6 6



sträuch, Je-nen Schmerz, den man be-neidet, Den man in der Lie-be  
 6 7 6 8 7 4 3 6 5 6



Reich Und im Reich der Schön-heit leidet: O! so läßt die Dank-bar-  
 6 7 6 8 7 6 5 6 5 6 5 4 3 6 5 6 7 4



keit Was du Gu-tes mir er-wie - sen Auch nicht in Ver -

gef - sen - heit Ein - ge - scharrt und un - geprie - sen.

Du be - säuf - ti -

gest mein Herz, Ru - fest sei - ne Ruh zu - rü - cke, Machst die

Sor - gen mir zum Scherz, Und den Mif - sig - garg zum Glü - cke.



Sanft in dei - ne Nacht ver - hülle, Fang' ich

wieder an zu le - ben; Hier soll selbst des Ue - bels Bild Mir nicht

mehr vor Augen schwe - ben. Frey von

Vor - ur - theil und Wahn, Die uns gerne Fes - feln schmie - den,

Sch' ichs Stand und Wir - den an, Daß sie täu - schen und er - mit - den.



Auch der Hof ver-blend't mich nicht: Sei - nes  
 Zwanges ü - ber - ho - ben, Weiß ich hier von kei - ner Pflicht, Wen ich  
 haf - sen muß, zu lo - ben. Göt - ter -  
 söh - ne, wel - chen nur Schmei - che - leyen wohl - ge - fal - len,  
 Wißt, man hört auf die - ser Flur Nur der Wahr - heit Stimme schal - len,



Bach, den mancher  
 bun - te Stein, Jun - ges Moos und Blühm' er - hellen, Un - ter -  
 hal - te mich al - lein Mit dem Mur - meln dei - ner Wellen ;  
 Und ver - ja - ge nach und nach Jede schmeichelnde Schimä - re  
 Von Be - för - drung, Glück und Eh - re, Die die Freund - schaft mir ver -



sprach. Ich ver-lan-ge kei-ne

Freu-den, Die nicht je-der fo-dern kann; Mei-ne Wün-sche

sind be-schei-den, Und der Weis-heit un-ter-than.

Seh ich

hier Ta-pe-ze-rey-en, Durch der Flo-ra Hand ge-



sticht, Al - le Jah - re sich er - neu - en, Ob sie  
 gleich der Fuß zer - knickt; - Klimmt ein weis - ser Trupp von  
 Scha - fen Lang - sam dort vom Berg' her - ab, Sei - ne:  
 Mit - tags - schlaf zu schlafen Um A - myn - tens Hir - ten -  
 stab; Tö - nen Feld - - schal - meyn und Lieder



tr

Von des Dor - fes Mar - ga - ris In den en - gen

tr

Thä - lern wie - der : Lau - ter Göt - ter :: lau - ter Göt - - -

ter - lust ist dieß! Lau - ter Göt - ter :: lau - ter Göt - - -

tr

ter - lust ist dieß!

A - ber ach! so sanf - ten Ta - gen Gleich nichts an be -



hen-dem Lauf, Und der Freu-de-leich-ten Wa-gen Hält Ge-  
 mäch-lichkeit nicht auf. Mei-nes  
 Haup-tes Lil-gen blü-hen Hie und da: bald kömmt der Tod, Jenen  
 Rath-schluss zu voll-zie-hen, Den ihm die Na-tur ge-bot.  
 O du Flur nach mei-nem Her-zen,



Trift, die mir das Leben gab, Lebe wohl! nicht ohne Schmerzen

Steig' ich zum Kocyt hin-ab.

Mu-sen, mir so sehr er-ge-ben, Bald muß ich von hin-nen gehn!

Schöne Bäum', ihr saht mich le-ben, Bald sollt ihr mich ster-ben

sehn. Deckt in-deß mit mil-den



Schat - ten Liebreich eu - ren gu - ten Wirth, Bis er dort auf

Le - thens Mat - ten Bey Ti - bul - lens Schat - ten irrt.

Wo ihm wie ich leicht er -

mef - se, Zu des al - ten Cha - rons Kahn Von euch al - len

die Zy - pres - se Kaum noch trau - rig fol - gen kann.



*tr*

*piu vivace.*  
A - ber sie - he da! Lau - ret - te,

*piu vivace.*

Mit den Gra - zi - en ver - mengt, Und mit ei - ner

Blu - men - ket - te, Einer Hir - tinn gleich, um - hängt, Hüpfst her -

bey, mir lieb zu ko - - sen, Schmiegt an mei - nen

Bu - sen sich, Küßt mich, kränzt mein Haar mit

G 3

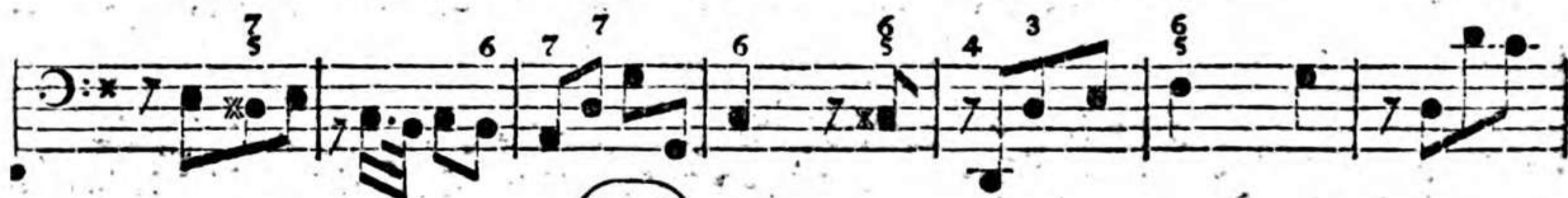




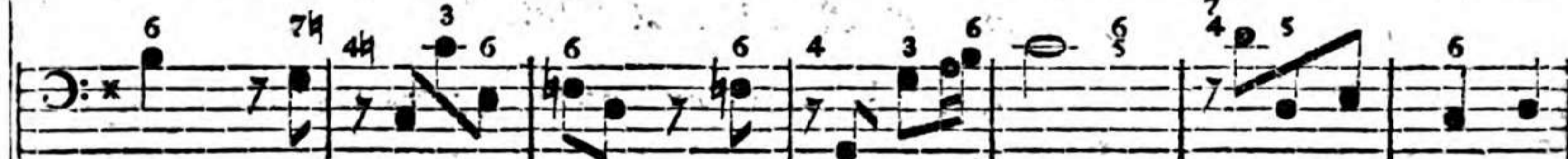
Ro - sen : Lieb - ling ! spricht sie , höre mich ! Die - se



Nacht , die , frey von Lei - de , Zeus uns noch ver - gön - net hat ,



Schwatze mir von Lieb und Freu - de : Dieses ist der Weisheit



Rath.





Fröhlich.

## Erstes Rondeau.

Des schö-nen Früh-lings Hof-fu - rier Be - rei - tet wie - der  
 das Quar - tier, Und spreitet ü-ber jedes Gosen Ta - peten von be - liebter  
 Zier, Durch - sticht mit - Veil - - chen und mit Ro - sen.

The first system consists of three staves. The top staff is the vocal line in G major, 3/8 time, with lyrics. The middle staff is the piano accompaniment. The bottom staff is the bass line. Fingerings are indicated with numbers 1-5. There are repeat signs at the beginning and end of the system.

Chor.

Des schö-nen Früh-lings Hof - fu - rier Be - rei - tet wie - der das Quar - tier.  
 Des schö-nen Früh-lings Hof - fu - rier Be - rei - tet wie - der das Quar - tier.  
 Des schö-nen Früh-lings Hof - fu - rier Be - rei - tet wie - der das Quar - tier.  
 Des schö-nen Früh-lings Hof - fu - rier Be - rei - tet wie - der das Quar - tier.

The chorus section consists of four staves. The top three staves are vocal lines for different parts of the chorus, all with the same lyrics. The bottom staff is the piano accompaniment. The lyrics are repeated on each line. Fingerings are indicated with numbers 1-5. There are repeat signs at the beginning and end of the section.



*Ku - pi - do lag, als wie er - starrt, Im Schnee des Fe - bru -*

*ars ver - scharrt: Itzt tanzt er unter Apri - kosen, Und al - les ist in ihn*

*ver - narrt; Ein je - - des Herz, ihm*

*lieb - - zu - ko - sen, Ruft: Rauher Win - ter,*

*fleuch, fleuch von hier!*



Chor.

Des schö-nen Früh-lings Hof-fu - rier Be-rei - tet wie - der das Quar-tier.

Des schö-nen Früh-lings Hof-fu - rier Be-rei - tet wie - der das Quar-tier.

Des schö-nen Früh-lings Hof - fu - rier Be-rei - tet wie - der das Quar-tier.

Des schö-nen Früh-lings Hof - fu - rier Be-rei - tet wie - der das Quar-tier.

## Des Frühlings Ankunft.

Aus einem Französischen Dichter des vierzehnten Jahrhunderts.

Des schönen Frühlings Hoffurier  
 Bereitet wieder das Quartier,  
 Und spreitet über jedes Gosen  
 Tapeten von beliebter Zier,  
 Durchsticht mit Veilchen und mit Rosen.  
 Des schönen Frühlings Hoffurier  
 Bereitet wieder das Quartier.

Kupido lag, als wie erstarrt,  
 Im Schnee des Februars verscharrt:  
 Itzt tanzt er unter Aprikosen,  
 Und alles ist in ihm vernarrt;  
 Ein jedes Herz, ihm liebzukosen,  
 Ruft: Rauher Winter, fleuch von hier!  
 Des schönen Frühlings Hoffurier  
 Bereitet wieder das Quartier.



## Zweytes Rondeau.

Vergnügt.

1. Den Rock von Re - gen, Wind und Schnee Hat nun die Jahrszeit  
 2. Das jun - ge Thal, die lich - te Höh, Steht glän - zen - der, als

aus - ge - zo - - gen; Ihr ist ein schö - ne - rer von  
 Re - gen - bo - - gen; De - man - ten trägt auch selbst der

Klee Und Sonnenstralen an - - ge - flo - - gen. Myr - till singt  
 Schleh; Es funkeln al - le Was - ser - wo - - gen In präch - tig

mit der Ga - la - thee: Den Rock von Re - gen, Wind und Schnee Hat  
 sil - ber - ner Li - vree. Den Rock von Re - gen, Wind und Schnee Hat



Chor.

nun die Jahreszeit aus - ge - zo - gen.  
 nun die Jahreszeit aus - ge - zo - gen!

Den Rock von Re - gen,

Den Rock von Re - gen,

Den Rock von Re - gen,

Wind und Schnee Hat nun die Jahreszeit aus - ge - zo - gen.

Den Rock von Re - gen,

Wind und Schnee Hat nun die Jahreszeit aus - ge - zo - gen.

Den Rock von Re - gen,



## Gleichgültig.



Mops sprach: Wer wird aus frey-er Wahl Den Mittag für die Nacht ver-



tauschen? Al-lein ihm glückt's, in je-nem Thal, Durch des-sen



Grund zwei Quellen rauschen, Ganz un-ver-hofft bey-m-Monden-stral Ein ba-dend



Mäd-chen zu be-lau-schen, ein ba-dend Mäd-chen zu be-lau-



## Lebhaft.



schen: Nun, sprach er, nun will ich tau-send-mal, tau-send-





The musical score consists of four staves. The top two staves are for the vocal line, and the bottom two are for the piano accompaniment. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 3/4. The lyrics are written below the vocal line. The piano part includes various chords and melodic lines, with some trills and ornaments indicated by 'tr'.

mal Den Mit - tag für die Nacht ver -  
 tau - schen!

## Die geänderte Meynung.

*Mops sprach: Wer wird aus freyer Wahl  
 Den Mittag für die Nacht vertauschen?  
 Allein ihm glückt's, in jenem Thal,  
 Durch dessen Grund zwei Quellen rauschen,  
 Ganz unverhofft beym Mondenstrahl  
 Ein badend Mädchen zu belauschen:  
 Nun, sprach er, will ich tausendmal  
 Den Mittag für die Nacht vertauschen!*



Freudig.

*Rühmt mir des Schulzens Tochter nicht! Nein! sagt nur, sie ist reich. Im*

*gan-zen Dorf ist kein Ge-sicht Der flin-ken Han-ne gleich. Das*

*Mensch ge-fällt, auch un-ge-putzt, Ich sag' es oh-ne Scheu, Trotz*

*mancher, die in Flit-tern stützt, Sie sey auch wer sie sey.*

## Der verliebte Bauer.

*Rühmt mir des Schulzens Tochter nicht!  
Nein! sagt nur, sie ist reich.  
Im ganzen Dorf ist kein Gesicht  
Der flinken Hanne gleich.*

*Das Mensch gefällt, auch ungeputzt,  
Ich sag' es ohne Scheu,  
Trotz mancher, die in Flittern stützt,  
Sie sey auch wer sie sey.*



Wie frey und weiß ist ihre Stirn!  
 Wie roth und frisch ihr Mund!  
 Wie glatt der Haarzopf meiner Dirn!  
 Und ihre Brust wie rund!  
 Ihr Aug' ist schwarz, wie reifer Schleh;  
 Schier komm ich auf den Wahn,  
 Wenn ich ihr lang' ins Auge seh,  
 Sie hat mirs angethan.

Ihr wißt, wie wir im Rosenmond  
 Die Meyen hier gepflanzt:  
 Da ward der Füße nicht geschont,  
 Da hat sichs gnug getanzt;  
 Des Schöffners Tenne knarrte recht;  
 Wir schäkerten uns satt,  
 Der Hüfner Heinz, und Hans der Knecht,  
 Und Hartwig aus der Stadt.

Den Vorreihn, Nachbarn, ließ man ihr:  
 Flugs rief sie mich herbey:  
 Beym Element! wie flogen wir  
 Nach Kilians Schalmey!  
 Allein beym Kehraus glitschte sie;  
 Doch ich ergriff sie stracks:  
 Und dafür sah ich auch ein Knie,  
 Das war so weiß, als Wachs.

Mein Liebchen, sagt ich, komm ins Feld,  
 Ich helf dir übern Zaun!  
 Sie that es auch, und lachte: geht,  
 Sie war bey guter Laun?  
 Wir lagerten uns drauf ins Gras,  
 Wie Nachbarskinder thum:  
 Doch ich empfand, ich weiß nicht was,  
 Das ließ mich gar nicht ruhm.

Gnug, daß sie mich ihr Bübchen hieß,  
 Mir Hand und Guschel reicht,  
 Und mir ein saftig Schmätzchen ließ,  
 Dem auch der Most nicht gleicht.  
 Ihr schmuzelt? denket was ihr wollt!  
 Glaubt, daß sie euch nur neckt,  
 Und daß ihr nicht erfahren sollt,  
 Was Hannens Mieder deckt.

Die Edelfrau ist zart und fein;  
 Mein Mensch ist wohl so schön.  
 Sollt ich nur ihr Leibeigner seyn,  
 Den Dienst wollt ich versehn.  
 Ihr, die ihr gern was Neues wißt,  
 Das euch die Ohren kraut,  
 Hört, was ihr alle wissen müßt:  
 Sie ist schon meine Braut.

Der Herr Magister merkt schon was:  
 Bring' ich den Decem hin,  
 So fragt er mich ohn Unterlaß,  
 Ob ich verplempert bin.  
 Und wann sie in die Kirche tritt,  
 So singt er, glaubt es mir,  
 Noch weniger als sonsten mit,  
 Und schießt und gafft nach ihr.

Die Hochzeit soll auch bald geschehn,  
 Noch vor der Erndtezeit:  
 Da sollt ihr manchen Luftsprung sehn,  
 Der Leib und Seel' erfreut.  
 Die ganze Dorfschaft komme mir,  
 Sie soll willkommen seyn,  
 Und ich verspreck' euch Kirmesbier,  
 Und guten Firnewein.



*Nicht zu geschwind.*

tr

Wie wenig gleichen wir den Al - ten! Was wir für wohl - ge - sit - tet

halten, Hieß ihnen Weichlichkeit. Nur we - nig äch - te Deut - sche

Sitten Sind un - ver - jährt und wohlge - litten Zu ihrer Enkel Zeit.

### Die alten und heutigen Deutschen Sitten.

Wie wenig gleichen wir den Alten!  
 Was wir für wohlgesittet halten,  
 Hieß ihnen Weichlichkeit.  
 Nur wenig ächte Deutsche Sitten  
 Sind unverjährt und wohlgeübt  
 Zu ihrer Enkel Zeit.

Daß sich getreue Weiber fanden,  
 Die auch dem Golde widerstanden,  
 War keine Seltenheit;  
 Man sagt, (so karg sind itzt die Reichen!)  
 Es gib auch etliche dergleichen  
 Zu ihrer Enkel Zeit.

Daß in den ersten zwanzig Jahren  
 Die Töchter fremd im Küssen waren,  
 Hieß ihnen Ehrbarkeit.  
 Ha! das ist eine Schäfertugend:  
 Wie althug küßt die zarte Jugend  
 Zu ihrer Enkel Zeit!

Daß stets der kühne Junker jagte,  
 Bevor es auf den Bergen tagte,  
 Hieß ihnen Tapferkeit;  
 Noch jagt und schmaußt er um die Wette,  
 Und fremder Segen füllt sein Bette  
 Zu ihrer Enkel Zeit.



Mäsfig.

Dasß man im Un - glück sey ge - las - sen, Kann keine klei - ne See - le  
fassen: Sie trotzet, to - bet, schäumt vor Wut; sie, trotzet, to - bet, schäumt vor Wut;  
Und wenn sie so be - herzt ge - worden, Nimmt sie den Dolch, sich zu er -  
morden, Und nennt dieß Rasen Hel - den - muth, und nennt dieß Rasen Hel - den - muth.

• unison.

### Die Gelassenheit.

Dasß man im Unglück sey gelassen,  
Kann keine kleine Seele fassen:  
Sie trotzet, tobet, schäumt vor Wut;  
Und wenn sie so beherzt geworden,  
Nimmt sie den Dolch, sich zu ermorden,  
Und nennt dieß Rasen Heldenmuth.

Wenn mir des Unglücks Wetter dräuen,  
So will ich sie behatsam scheuen,  
Und Hoffnung sey mir für Gewalt;  
Statt dem Geschick zu widerstreben,  
Will ich mein Unglück überleben:  
Durch Hoffen überlebt sichs bald.



*Lebhaft.*

Seit mich die Huld des Ge - schi - ckes Mit wei - ser Ein - falt ver -  
 sehn,  
 Ließ ich die Ku - gel des Glü -  
 ckes Wie sie nur rol - le - te, gehn.

*Wie er lebte.*

*Seit mich die Huld des Geschickes  
 Mit weiser Einfalt versehen,  
 Ließ ich die Kugel des Glückes  
 Wie sie nur rollete, gehn.*

*Bey kleiner Güter Genusse,  
 Verschmäht' ich, was mir gebrach,  
 Und sah dem eilenden Flusse  
 Der Jugendtage nicht nach.*

*Denn von verzehrendem Neide  
 Und Ueberlegungen frey,  
 Wußt' ich, daß heutige Freude  
 Ein Quell der morgenden sey.*



Mäßig geschwinde.

Die Göttinn süß-er Freuden, Die Nacht, stieg aus dem Meer, Und sanfter Lie - be

Lei - den Sang kei-ne Flö-te mehr; Der Mond mit blassem Schei - ne, der

Mond mit blassem Schei - ne Ver-sil-ber-te die stil - - len Hai - ne.

The musical score consists of three systems, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 2/4. The piano part includes various fingering numbers (1-7) and trills (tr). The lyrics are written below the vocal lines.

### Das schlafende Mädchen.

Die Göttinn süßer Freuden,  
Die Nacht, stieg aus dem Meer,  
Und sanfter Liebe Leiden  
Sang keine Flöte mehr;  
Der Mond mit blassem Scheine  
Versilberte die stillen Haine.

Da führte mich die Liebe  
Zu meinem Mädchen hin.  
Ich fand ihr Aug' oft trübe  
Aus Lieb' und Eigensinn,  
Und niemals darfst' ichs wagen,  
Ihr was von Küssen vorzusagen.

Nachlässig hingelehnet  
Schief sie jetzt am Klavier:  
Zur Ehrfurcht stets gewöhnet,

Naht ich mich nicht zu ihr;  
Doch weckten ihre Wangen  
Mein ganzes zärtliches Verlangen.

So schläft auf Rosenbetten  
Mit glühendem Gesicht,  
Umschwärmt von Zephyretten,  
Die Blumengöttinn nicht;  
In ihren sanften Mienen  
War nie der Himmel mehr erschienen.

Kannst du sie jetzt nicht küssen,  
So küssest du sie nie!  
Schnell wollt' ich mich entschließen:  
Ach! da erwachte sie.  
Nichts konnte mehr mich strafen:  
Sie wird so schön nicht wieder schlafen!



*Mäßig geschwind.*

Wie ein Ge-wölk, so schnelle, So schnell, so schnell, wie dei - ne Welle, Entflieht die

Zeit, belieb - ter Bach! entflieht die Zeit, be - liebter Bach!

Ein Thor sieht ihr mit Wehmuth nach, mit Wehmuth nach. Nur der für heut, für

heut und nicht für morgen, und nicht für morgen lebt, Kann, flie - het sie, flie - het sie gleich mit den

Winden, Ihr doch, so sehr sie weiter strebt, Die re - gen Flü - gel bin - den. Ist



un-fer Le-ben nur ein kurzer Weg, Ist un-fer Le-ben

nur ein schmaler Steg: So laßt uns die-sen kur-zen Weg, laßt uns die-sen kur-zen Weg,

die-sen Weg, Und schmalen Steg, So lange wir dar-ü-ber gehen, so lange wir darüber

gehen, Mit Ro - - sen, mit Ro-sen, mit Ro-sen, mit Ro-sen ü-ber-säen, mit

Ro-sen, mit Ro-sen, mit Ro-sen ü-ber-säen, mit Ro-sen ü-ber-säen.



*Ernsthaft.*

Ich esse Brodt und trin-ke Wasser: Was schüttet nicht der rei-che Prasser In  
 sei-nen fet-ten Bauch! Er frisst das Mark der gan-zen Erde: Daß  
 er der Wür-mer Spei-se wer-de. Die werd' ich, spä-ter, auch.

*Der glückliche Arme.*

*Ich esse Brodt und trinke Wasser:  
 Was schüttet nicht der reiche Prasser  
 In seinen fetten Bauch!  
 Er frisst das Mark der ganzen Erde:  
 Daß er der Würmer Speise werde.  
 Die werd' ich, später, auch.*

*Der König trägt ein goldner Wagen:  
 Mich können meine Füße tragen,  
 Und ein getreuer Stab.  
 Sein Haus, von Marmor aufgeführt,  
 Ist gröffer, als es mir gebühret:  
 Gleich groß ist unser Grab.*



*Mit Ernst.*

tr

Plu - tus, du bringst al - les Weh. Nicht die Er - de, nicht die

See Tra - ge dei - ne Thro - nen: Geh zum - schwarzen

Höl - len - fluß, Geh zum fin - stern Tar - ta - rus! Da nur

mußt du woh - nen! Da, da nur mußt du woh - nen!

*Der Reichtum.**Aus dem Griechischen.*

*Plutus, du bringst alles Weh.  
Nicht die Erde, nicht die See  
Trage deine Thronen:*

*Geh zum schwarzen Höllenfluß,  
Geh zum finstern Tartarus!  
Da nur mußt du wohnen!*



*Munter.*

Schatz, du bist doch im - mer mein: Ich kann doch nichts Bessers fin - den.

Die - ser Handschlag, die - ser Hand - schlag soll uns bin - den, Stets mit

uns, mit uns vergnügt zu seyn. Wech - felt nur, ihr e - - - helm

Gä - ste! Man wird auch des Wech - fels satt. Was man hat,

was man hat, das ist das Be - ste; Man be - hal - - te, was man hat!



## Beklagend.

Was muß mein Her - ze lei - den, O schön - ste Schü - fe - rinn,  
 Nun ich auf frem - de Wei - - den Soll, fer - ne von dir, ziehn!  
 Kaum weiß ich zu er - sin - nen, Wie ich dich trö - sten soll.  
 Schmuck der Schü - fe - rin - - nen, Ge - hab dich e - wig wohl!

## Der Abschied nehmende Schäfer.

Thyrsis.

Was muß mein Herze leiden,  
 O schönste Schäferinn,  
 Nun ich auf fremde Weiden  
 Soll, ferne von dir, ziehn!  
 Kaum weiß ich zu ersinnen,  
 Wie ich dich trösten soll. —  
 O Schmuck der Schäferinnen,  
 Gehab dich ewig wohl!

Amaryllis.

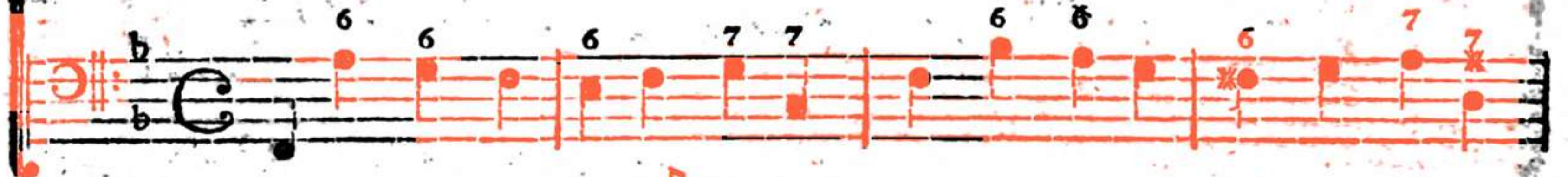
Gehab dich wohl, du Härter!  
 Fleuch nur mein Angesicht!  
 Du mehrest meine Marter,  
 Und schwächst die Liebe nicht.  
 Du sprachst: Ich bin dein eigen.  
 Wie? heißet dieß geliebt? —  
 Du, stiller Wald, sollst zeugen,  
 Wie Thyrsis mich betrübt!



## Lebhaft.



1. Von sei - ner Phyllis fer - ne seyn, Ihr dennoch heif - se Seuf - zer  
 2. Die Fes - sel küs - sen, die man trägt, Die uns ein Mäd - chen an - ge -  
 3. Durch mehr als jäh - ri - gen Be - stand Ver - eh - ren, was man ar - tig



weihn, Und die - se Seufzer nicht be - reum: Das war die Lust des  
 legt, Das Feu - er in den Au - gen hegt: Das war der Brauch der  
 fand, Und un - fre Treu oft schlecht er - kannt; Das war den Vä -



war die Lust des Schä - - - fer - le - - bens. Solch  
 war der Brauch der er - - - sten Zei - ten. Die  
 - - - tern vor - - - ge - schrie - ben. Er -



Seuf - zen ist uns un - be - wußt; Man seuf - zet, a - ber nur vor  
 Fes - sel und die Knecht - schaft fliehn, Und, wo nur schö - ne Wan - gen  
 wäh - len, was nur Schön - heit schmückt, Ge - nies - sen, was man kaum er -













## R u n d g e s a n g.

*Auf! werthe Brüder, schenkt euch ein!  
Hier habt ihr Römer! hier ist Wein!  
Nun stoßt mit eurem Nachbar an!  
Ting! ting! ting!  
Kling! kling! kling!  
Es lebe, wer dieß mit gethan!*

*Es leben die, die uns zur Luft,  
Mit schwarzem Aug' und voller Brust  
So reizend die Natur erschuf!  
Ting! ting! ting!  
Kling! kling! kling!  
Und folgen ewig ihrem Ruf!*

*Der Jüngling, welchem ungeküßt  
Kein Mädchen noch entrunnen ist,  
Soll leben, spät wie jetzt geküßt!  
Ting! ting! ting!  
Kling! kling! kling!  
Nie fehlt es ihm an Glück und List!*

*Es leb' ein Greis, der noch entzündt,  
Sein Haupt mit jungen Rosen schmückt,  
Der Jugend froh zu seyn gebeut!  
Ting! ting! ting!  
Kling! kling! kling!  
Sein sanftes Ende sey noch weit!*

*Der Dichter lebe, der uns singt,  
Was uns das Glück des Lebens bringt,  
Deß Lied von Lieb' und Wein erschallt!  
Ting! ting! ting!  
Kling! kling! kling!  
Sein Grab umgeb' ein Rosenwald!*



Voller *Luftigkeit.*

Trinkt, Brü-der, trinkt! denn es ver-fließt die Zeit, Und eilt ins

Meer der fin - - stern E-wig - keit, Greift hur - tig zu, ge -

braucht ihn heut, Den Tag, den euch das Schick - sal

leicht, Und den ihr mor - gen schon um - sonst be - reut; Und zäh - let

nur zu eu - rer Le - bens - zeit Die Stun - den, wann ihr



euch er - freut, Das ist, wann ihr voll Weins, voll  
 Weins ge - we - sen seyd, Das ist, wann ihr voll Weins, voll  
 Weins ge - we - sen seyd.

### *Ermaahnung an die Brüder.*

Trinkt, Brüder, trinkt! denn es verfließt die Zeit, Vergnügt einst mit eurer Gegenwart  
 Und eilt ins Meer der finstern Ewigkeit. Den bösen Gott mit ungekämmtten Bart,  
 Greift hurtig zu, gebraucht ihn heut, Den er, nach Rabbi Bendix Art,  
 Den Tag, den euch das Schicksal leiht, Wer weiß zu welchem Brauche, spart;  
 Und den ihr morgen schon umsonst bereut; Erzählet ihm, wie lang' ihr, unverjährt,  
 Und zählet nur zu eurer Lebenszeit. Gelacht, gescherzt, getrunken, euch gepaart,  
 Die Stunden, wann ihr euch erfreut, Und seyd, so wie ihr gestern wart,  
 Das ist, wann ihr voll Weins gewesen seyd. Voll Weins, wann ihr mit ihm hinüberfährt.



Luftig.

Le - be, lie - be, trin - ke, lär - me! Krän - ze dich mit  
 mir! Schwärme mit mir, wenn ich schwärme! Und sey  
 wie - der klug mit mir.

**E p i k u r.**

Aus dem Griechischen.

Lebe, liebe, trinke, lärme!  
 Kränze dich mit mir!  
 Schwärme mit mir, wenn ich schwärme!  
 Und sey wieder klug mit mir.

*Lebe, liebe, trinke, lärme!*  
*Kränze dich mit mir!*  
*Schwärme mit mir, wenn ich schwärme!*  
*Und sey wieder klug mit mir!*



Ungeduldig.

Wie? willst du stets der falschen Hoffnung trauen, Die dich mit Träumen  
 un - ter - hält, Und in der Luft manch glänzend Schloß er - bauen, Das  
 plötz - lich oh - ne Spur zer - fällt, das plötz - lich oh - ne Spur zerfällt?

Genuß des Lebens.

Wie? willst du stets der falschen Hoffnung trauen,  
 Die dich mit Träumen unterhält,  
 Und in der Luft manch glänzend Schloß erbauen,  
 Das plötzlich ohne Spur zerfällt?

Indessen dir das Schicksal oft entziehet,  
 Wouach dein blinder Eifer strebt,  
 Entflieht der Scherz, und ungekannt entflieht  
 Die Freude, die dir nahe schwebt.

Der Rasen hier, den weiches Moos bedeckt,  
 Und über den zur Sicherheit  
 Sich schattenreich die breite Linde strecket,  
 Erwartet dich schon lange Zeit,

Hier laß uns, Freund, bey Spiel und Liedern liegen,  
 Hier laß uns von Lyäen glühn.

Auf! ho! ihn her! Ihm folge das Vergnügen,  
 Und eitle Sorge müsse fliehn.

Denn tiefe Nacht deckt vor uns her die Tage,  
 Die jeder noch durchwandern wird.  
 Ich schleiche fort, bereit zu Lust und Plage,  
 Gleich einem, der im Nebel irrt:

Wie Schritt vor Schritt die schwarze Wolke fliehet,  
 Entdeckt sich ihm bald öder Sand,  
 Den, unerfrischt von kalten Quellen, glühet,  
 Und rauhes, klippenvolles Land;

Bald aber wird sein frohes Lied erschallen,  
 Wann, nach so viel Beschwerlichkeit,  
 Am kühlen Bach ein Wald voll Nachtigallen  
 Ihm angenehme Schatten beut.





*Entzückt und lebhaft.*

Mein Kleon, sieh, der rau-he Harz Glänzt, weiß von ho-hem Schnee, Und  
 von be-reif-ten Kie-fern hängt Kan-dir-tes Eis her-ab!  
 Die Ocker rauschet stil-ler fort, Die blau-e Well' er-starrt; Und  
 ü-ber kah-le Fel-der fährt Der flo-cken-rei-che Sturm.

*Der Punsch.*

Mein Kleon, sieh, der rauhe Harz Glänzt, weiß von hohem Schnee,  
 Und von bereiften Kiefern hängt  
 Kandirtes Eis herab!  
 Die Ocker rauschet stiller fort,  
 Die blaue Well' erstarret;  
 Und über kahle Felder fährt  
 Der flockenreiche Sturm.

Komm an den freundlichen Kamin!  
 Mit unsparfamer Hand  
 Thürm' ich den jungen Buchenwald  
 Zu hellen Flammen auf.  
 Die reine Quelle brauset schon  
 Im ehernen Gefäß;  
 Die goldne Frucht Hesperiens  
 Saugt hellen Zucker ein.

Und nun dampft aus dem irdnen Meer  
 Der königliche Punsch.  
 Heil, England, dir! Heil dir, o Mann,  
 Der uns den Punsch erfand!  
 Itzt lachen wir des Winters Wut,  
 Der um die Fenster stürmt,  
 Und sprechen Weisheit hochentzückt,  
 Indem die Schale raucht.



*Sanft und zärtlich.*

*Ach, Thyrsis! welchen süßen Schmerz Singt Philomèle*

*mir ins Herz! Es schmilzt von ihren Klagen. Ach,*

*Thyrsis! wenn du jetzo kämst, Mich küssend in die Arme*

*nähmst, Was könntest du nicht wagen!*

*Philomèle.*

*Ach, Thyrsis! welchen süßen Schmerz  
Singt Philomèle mir ins Herz!  
Es schmilzt von ihren Klagen.*

*Ach, Thyrsis! wenn du jetzo kämst,  
Mich küssend in die Arme nähmst,  
Was könntest du nicht wagen!*



Nicht langsam.

Ja, lie-be Mutter, ja, ja, ja, ich schwur mit *Recht*, Als ich der Män - ner falsch Ge-

schlecht, Wie Ihr be - fahlt, zu haßsen schwur, wie Ihr be - fahlt, wie Ihr be - fahlt,

zu haßsen *schwur*. Doch da - mals kannt' ich

meine Vet - tern *nur*; Da glaubt' ich, al - le Männer wären Den al - - ten Zänkern

gleich: Al - lein, wenn Ihr dieß glaubt, wenn Ihr dieß glaubt, be - triegt Ihr



Euch. Ihr soll-tet nur den jungen, nur den jungen Da - mon

sehn: O! der ist freund-lich, der - - ist schön! Den wür-det

Ihr zu lieben nicht ver-schwören; den würdet Ihr zu lieben nicht ver-schwören. O! der ist

freund-lich, der ist schön! Den würdet Ihr zu lie - ben nicht ver-schwö - ren. O! der ist

freund-lich, der ist schön! Den würdet Ihr zu lie - ben nicht ver-schwö - ren.



Mit Bewegung.

Stellt mir der wei - se Ly - si - dor Den Gott der Lie - be

schreck - lich vor, Mit schwe - ren fürch - ter - li - chen Pfei - len, Wo - von die

Wun - den sel - ten hei - len, Und glaubt als - dann ich fürch - te

mich: So irrt er sich, so - - irrt er sich.

unif.

## K u p i d o.

Stellt mir *der* weise Lysidor  
Den Gott der Liebe *schrecklich* vor,  
Mit *schweren fürchterlichen* Pfeilen,  
Wovon die Wunden *selten* heilen,  
Und glaubt *alsdann* ich fürchte mich:  
So *irrt* er sich.

Malt mir ein *zärtlicher* Amant  
Den Gott der Liebe als ein Kind,  
Sanft, *schlau*, zu *schmeicheln* stets beflissen,  
*Schön*, wie der Lenz, schön, bis zum *küssen*:  
Wie wird *alsdann* dieß Kind für mich  
So *fürchterlich*!



Langsam.

Mein Daph-nis, Daph-nis, sieh, es geht dein Schmerz, dein Schmerz, Mir bis ans

Herz: Ent-de - cke dich! ent - de - cke dich! Dein Schweigen martert dich und

mich, Ent-de-cke dich, ent-de-cke dich! Du schweigst? du schweigst? O weh!

O weh! be-klagt' ich et-wan gar Ein Leid, wovon ich nicht, nicht ich, die

Ur-sach ich nicht die Ur-sach war. Du schweigst? du schweigst?



*Mäßig geschwind.*

The musical score is written for voice and piano. It consists of four systems of music. Each system has a vocal line on a treble clef staff and a piano accompaniment on a bass clef staff. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 3/4. The piano part features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes, often with slurs and accents. The lyrics are written below the vocal line. The score ends with a double bar line and repeat signs.

*Ja, Da - mon, ich verste - he dich! Du suchst mir ei - nen Kuß zu rau -*  
*ben: Gut! Ei - nen will ich dir erlau - ben, ei - nen will ich dir er - lauben; Doch*  
*sey auch klug! ver - stehst du mich? doch sey auch klug! ver - stehst du mich? p*  
*for. for.*

*Die Klugheit.*

*Ja, Damon, ich verstehe dich!  
 Du suchst mir einen Kuß zu rauben:  
 Gut! Einen will ich dir erlauben;  
 Doch sey auch klug! verstehst du mich?  
 Der Strauß am Busen reizet dich:  
 Ich seh, du wünschest ihn zu rauben:*

*Wohl! ich will dir auch dieß erlauben;  
 Doch sey auch klug! verstehst du mich?*

*Du sehnest nach dem Schatten dich,  
 Und siehst dich um nach jenen Lauben:  
 Komm, führ mich hin, ich will dirs glauben;  
 Doch sey auch klug! verstehst du mich?*



*Muthwillig.*

Ich war bey Chlo-en ganz al - lein, Und küß - sen wollt' ich sie: Je -

doch sie sprach, sie wür - de schreyn, ÷

Es sey ver - geb - ne Müh.

*Der Kuß.*

*Ich war bey Chloen ganz allein,  
Und küssen wollt' ich sie:  
Jedoch sie sprach, sie würde schreyn,  
Es sey vergebne Müh.*

*Ich wagt' es doch, und küßte sie,  
Trotz ihrer Gegenwehr.  
Und schrie sie nicht? Ja wohl, sie schrie; —  
Doch lange hinter her.*



Ich sin-ge, ich sin-ge, weit du es be-gehrst, Und sin-ge gern, weit

du es ger-ne hörst: Denn dir wünsch' ich vor al-len, Mein Thyrsis, zu ge-

fal-len. Doch, Thyrsis, sprich! was soll ich dir Stets sin-gen? Wie?

hast du denn sonst bey mir Nichts, hast du denn sonst bey mir Nichts,

Tenorschlüssel.

gar nichts an-zubringen? Kann ich nichts-mehr, kann ich nichts mehr, nichts



The musical score consists of two staves. The upper staff is for the vocal line, written in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. It features dynamic markings of *pp.*, *for.*, and *p.* The lower staff is for the piano accompaniment, written in bass clef with a 3/4 time signature. It includes fingering numbers (4, 3, b, 7b, 6, 7, 6, 7, 4, 3) and dynamic markings of *pp.*, *for.*, and *p.* The lyrics are written below the vocal staff.

mehr, nichts mehr, kann ich nichts mehr, nichts mehr, als sin-gen?

## Das Singen.

Chloe an Thyrsis.

*Ich singe, weil du es begehrt,*

*Und singe gern, weil du es gerne hörst:*

*Denn dir wünsch' ich vor allen,*

*Mein Thyrsis, zu gefallen.*

*Doch, Thyrsis, sprich! was soll ich dir*

*Stets singen? Wie? hast du denn sonst bey mir*

*Nichts, gar nichts anzubringen?*

*Kann ich nichts mehr, als singen?*



*Hestig.*

Wie? Damon, du be - kla - gest dich, Daß du weit stür - ker liebst, als ich? Sprich,

was hast du noch je ge - wagt? Von mir ge - fo - dert? ich ver - sagt?

*Der Vorwurf.*

*Wie? Damon, du beklagest dich,  
Daß du weit stärker liebst, als ich?  
Sprich, was hast du noch je gewagt?  
Von mir gefodert? ich versagt?*

*Du kömmt: entgegen lauf' ich dir;  
Du sprichst: es wallt mein Herz in mir,  
O! fodre mehr! dann siehe zu,  
Wer stärker liebt, ich oder du.*



*Zärtlich.*

Hier nimm die sanf - te Ley - er wie - der, O Mu - se,  
die du mir ge - liehn! Nun sing' ich wei - ter kei - ne  
Lie - der, Die von der Ju - gend Freu - den glühn.

*An die Muse.*

*Hier nimm die sanfte Leyer wieder,  
O Muse, die du mir geliehn!  
Nun sing' ich weiter keine Lieder,  
Die von der Jugend Freuden glühn.*

*Verzeih, wenn ich zu schwach gespielt:  
Die Liebe fodert unser Herz.  
Das wenigste hab' ich gefühlet,  
Das meiste sang ich bloß aus Scherz.*

*Von Waffen und von Wut umgeben,  
Sang ich von Zärtlichkeit und Ruh;  
Ich sang vom süßen Saft der Reben,  
Und Wasser trank ich oft dazu.*

*Kömmt einst der goldne Friede wieder,  
Fühl' ich einst gar der Liebe Glück:  
Vielleicht wag' ich dann schönre Lieder;  
Dann, Muse, gieb sie mir zurück!*

*Ende des vierten Buchs.*

---



# Verzeichniß der Lieder des vierten Buchs.

<p><i>Ach, Thyrsis! welchen süßen Schmerz</i> - Seite 83</p> <p><i>Auf! werthe Brüder, schenkt euch ein!</i> - 76</p> <p><i>Daß man im Unglück sey gelassen,</i> - - 65</p> <p><i>Den Rock von Regen, Wind und Schnee</i> - 58</p> <p><i>Der Uhu, der Kauz und zwei Eulen</i> - 35</p> <p><i>Des schönen Frühlings Hoffurier</i> - - 55</p> <p><i>Die Göttinn süßer Freuden,</i> - - 67</p> <p><i>Du Zephyr, der das stille Sehnen</i> - 17</p> <p><i>Ein schönes Kind von dreyzehn Jahren</i> - 33</p> <p><i>Erkennt, Unselige! Fortunens falsche Streiche:</i> 28</p> <p><i>Freundinn, schön, wie Hespers Blicke,</i> - 4</p> <p><i>Himmel! was ich heut erlitte!</i> - - 5</p> <p><i>Hier nimm die sanfte Leyer wieder,</i> - 93</p> <p><i>Holde, liebenswerthe Wüste,</i> - - 42</p> <p><i>Hört, was die Männer sagen,</i> - - 12</p> <p><i>Ja, Damon, ich verstehe dich!</i> - - 88</p> <p><i>Ja, liebe Mutter, ja, ich schwur mit Recht,</i> - 84</p> <p><i>Ich esse Brodt, und trinke Wasser:</i> - - 70</p> <p><i>Ich singe, weil du es begehrt,</i> - - 90</p> <p><i>Ich war bey Chloen ganz allein,</i> - - 89</p> <p><i>In des Himmels tiefer Ferne</i> - - 6</p> <p><i>In diesem holden Thal, auf diesen stillen Auen,</i> 18</p> <p><i>Lebe, liebe, trinke, lärme!</i> - - 80</p> <p><i>Mein Damon . . . ach! er fliehet mich!</i> - 3</p> <p><i>Mein Daphnis, sieh, es geht dein Schmerz</i> 87</p> <p><i>Mein Kleon, sieh, der rauhe Harz</i> - 82</p> <p><i>Mops sprach: Wer wird aus freyer Wahl</i> 60</p> <p><i>Nun, heute führt man mich zur Trau,</i> - 15</p> <p><i>O Chloe! höre du</i> - - 1</p> <p><i>O Jüngling! sey so ruchlos nicht,</i> - 10</p>	<p><i>O komm, umringt von Freude, Scherz und</i> - 21</p> <p><i>O leite, schönste Venus,</i> - - 16</p> <p><i>O Schäferinn: gestatte mir,</i> - - 30</p> <p><i>Plutus, du bringst alles Weh!</i> - - 71</p> <p><i>Rühmt mir des Schulzens Tochter nicht!</i> - 62</p> <p><i>Schatz, du bist doch immer mein,</i> - - 72</p> <p><i>Seit mich die Huld des Geschickes</i> - 66</p> <p><i>Stellt mir der weise Lysidor</i> - - 86</p> <p><i>Stolzer Schönen Grausamkeiten</i> - - 34</p> <p><i>Trinkt, Brüder, trinkt! denn es verfließt die</i> 78</p> <p><i>Und fehlten dir der Schönheit holde Gaben:</i> 22</p> <p><i>Vertraut saß einst auf ihren Matten</i> - 40</p> <p><i>Voll Eifersucht sprach zu Melissen</i> - 26</p> <p><i>Von seiner Phyllis ferne seyn,</i> - - 74</p> <p><i>Was fällt doch meiner Mutter ein?</i> - 41</p> <p><i>Was ist so anmuthsvoll und hold?</i> - 7</p> <p><i>Was muß mein Herze leiden,</i> - - 73</p> <p><i>Weil ich nicht prächtig schmausen kann?</i> 8</p> <p><i>Wenn ich König wäre,</i> - - 20</p> <p><i>Wenn mich bejahrte Spröden quälen,</i> - 38</p> <p><i>Wie? Damon, du beklagest dich,</i> - - 90</p> <p><i>Wie ein Gewölk, so schnelle,</i> - - 68</p> <p><i>Wie oft hab' ich, du kleiner, heller Bach,</i> 32</p> <p><i>Wie wenig gleichen wir den Alten!</i> - 64</p> <p><i>Wie? willst du stets der falschen Hoffnung</i> 81</p> <p><i>Wie wunderthätig ist</i> - - 9</p> <p><i>Willkommen, angenehme Wüste,</i> - - 2</p> <p><i>Willst du diesen Raub nicht strafen,</i> - 25</p> <p><i>Wohl dem, der weit von koken Dingen,</i> - 24</p> <p><i>Wo man vergnigte Mädchen küßet,</i> - 36</p>
---	---

